

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Wie sicher sind die Arbeitsplätze?

Feierstunde des Liechtensteinischen Arbeitnehmerverbandes (LANV)

Die Weichen für die Zukunft der Arbeitsplätze in den neunziger Jahren werden heute gestellt. Die künftigen Probleme der Arbeitswelt können nur bewältigt werden, wenn sie in eine langfristige Perspektive eingespannt und Entscheidungen auf längere Zeiträume hinaus angelegt werden. Diese Auffassung vertrat an der Maifeier des Liechtensteinischen Arbeitnehmerverbandes (LANV) der Zentralsekretär des christlich-nationalen Gewerkschaftsbundes, Hugo Fasel, in seinem Referat «Die Arbeitswelt in den neunziger Jahren».

Die Maifeier des Arbeitnehmerverbandes wurde am Vorabend zum 1. Mai im traditionellen Rahmen abgehalten. Neben den Arbeitnehmern konnte LANV-Präsident Alfons Schädler Landtagspräsident Dr. Karlheinz Ritter, Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille, die Regierungsräte Wilfried Büchel, René Ritter und Dr. Peter Wolff sowie weitere Vertreter aus Landtag und Gemeinden als Gäste begrüßen. Auch die Seite der Arbeitgeber und die Verbandsleitungen waren vertreten.

### LANV wartet auf Regierungsentscheid

Auch die liechtensteinische Wirtschaft blickt auf das Datum «Binnenmarkt 1992», erklärte LANV-Präsident Alfons Schädler, das im wirtschaftlichen Bereich in Europa einige Änderungen bringen werde. Der LANV habe deshalb der Regierung eine Stellungnahme über die Situation und die Zukunft der liechtensteinischen Wirtschaft zukommen lassen und erwarte nun eine Antwort der Regierung. Der LANV-Präsident unterstrich, dass es wichtig sei, heute schon die Vorarbeiten für die Verwirklichung des Binnenmarktes zu leisten, eine Analyse der Wirtschaftssituation vorzunehmen und die Weichen für die Zukunft zu stellen.

## Glarner Landsgemeinde

Glarus (AP) Das Glarner Volk hat sich am Sonntag eine neue Verfassung gegeben. Bei schönem Wetter genehmigte die Glarner Landsgemeinde das neue Grundgesetz des Ostschweizer Kantons. In Anwesenheit von Bundesrätin Elisabeth Kopp und der Innerrhoder Kantonsregierung wurde zudem mit einer Änderung des Gesundheitsgesetzes die Anwendung Fortpflanzungsmedizin auf Kantonsgebiet stark eingeschränkt.

Die Glarner Landsgemeinde tritt traditionellerweise eine Woche nach den Ob- und Nidwaldner sowie den Appenzellern zusammen. Die 6500 bis 7000 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im Ring zu Glarus verabschiedeten bei zunächst leicht bedecktem und dann strahlendem Himmel in rund drei Stunden 13 Vorlagen. Dabei wurde 101 Jahre nach der Genehmigung der bisher gültigen Verfassung ein neues Grundgesetz angenommen. Den Auftrag für die Totalrevision der Kantonsverfassung hatte die Landsgemeinde vor 18 Jahren erteilt.

## Neue Terrorwelle in Sri Lanka

Colombo (AP) Neue Gewaltakte im Nordosten Sri Lankas haben am Wochenende das Leben von mindestens 33 Menschen gefordert. Am Sonntag jagten Guerilleros in Sitaru im Bezirk Trincomalee nach Angaben der Militärbehörden einen Bus in die Luft. Mindestens 22 Menschen seien bei dem Anschlag getötet worden. Mehrere der 30 Verletzten rängen mit dem Tode, hiess es in Colombo. Unter ihnen seien Frauen und Kinder. Die Opfer gehören einer Mitteilung srilankischer Offiziere zufolge zum singhalesischen Bevölkerungsteil Ceylons. Die Angreifer seien aller Wahrscheinlichkeit nach bei den tamilischen Separatisten der «Befreiungstiger von Tamil Eelam» zu suchen, sagten die Offiziere. Regierungstruppen seien ausgeschickt worden, die Guerillas zu stellen.

In seinem Referat über «Die Arbeitswelt in den neunziger Jahren» beleuchtete CNG-Zentralsekretär Hugo Fasel die wichtigsten Elemente wie die sektoriellen Verschiebungen, die technologische Entwicklung, die Lohnsituation und die vermehrten Stellenwechsel. Die Entwicklung zeige, meinte er, dass der Anpassungsdruck auf die Arbeitnehmer weiter anwachsen werde. Lebenslanges Lernen müsse zu einem Bestandteil der Arbeitswelt werden. Das Lernen jedoch und vor allem die Lernfähigkeit am Arbeitsplatz beginne bei der Art des Arbeitens, bei der Arbeitsorganisation. Neben den Werkplatz müsse ein Lernplatz (oder Denkplatz) gesetzt werden.

### Forderung nach Kündigungsschutz

Obwohl in unserem Land Vollbeschäftigung herrscht, gibt es für die Arbeitnehmer doch auch verschiedene Probleme, die einer Lösung oder Regelung harren. LANV-Sekretär Eugen Büchel forderte in seinem Schlusswort zur Maifeier einen verstärkten Kündigungsschutz und wies in diesem Zusammenhang auf den «überraschenden Personalabbau in einem liechtensteinischen Industriebetrieb» hin. An diesem Beispiel habe sich gezeigt, «wie wenig auf die Arbeitnehmer-Interessen Rücksicht genommen wird, wenn Unternehmensleitungen im Ausland über Produktionsverlagerungen in weit entfernten Tochterfirmen Entscheidungen treffen.» Ferner sprach er sich für eine Verstärkung der Betriebskommissionen aus, die noch nicht überall das notwendige Gehör bei den Arbeitgebern finden.



Am Vorabend zum 1. Mai beging der Liechtensteinische Arbeitnehmerverband (LANV) seine traditionelle Maifeier. Im Gemeindesaal Ruggell hatten sich neben den Arbeitnehmern auch zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft versammelt. Die Feier wurde musikalisch umrahmt durch die Darbietungen des Musikvereins Frohsinn Ruggell und die Kindertrachtengruppe Ruggell.

(Bild: H. M.)

Und schliesslich gab er zu verstehen, dass im Zusammenhang mit der geplanten Einführung eines Selbstbehaltes in der Krankenversicherung «auch noch die weiteren Kosten im Krankenversicherungswesen dazu veranlasst werden, einen angemessenen Beitrag zur Kosteneinsparung zu leisten.» (G.M.)

## So kommen wir nie zu einem Kunsthaus!

Kritische Anmerkungen von Heinz Meier, Präsident der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft, zur Entwicklung der Kunsthaus-Frage in letzter Zeit

«Enttäuschend wenig» hat die Regierung in letzter Zeit für die Realisierung des Kunsthauses oder eines Kunsthauses unternommen. Diese kritische Anmerkung machte Heinz Meier, langjähriger Präsident der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft, in seinem Jahresbericht an der Generalversammlung der Kunstgesellschaft. Wut und Enttäuschung müsse hochkommen, wenn man sich von ausländischen Medien vorhalten müsse, was «Tag für Tag an Attraktion und an weltweiter Hochschätzung» durch die weitergehende Deponierung der Kunstschatze auf Schloss Vaduz entgehe.

Die Liechtensteinische Kunstgesellschaft, einer der Partner in der Kunsthaus-Stiftung, die das Kunsthaus im Zentrum von Vaduz verwirklichen wollte, hat sich in der Vergangenheit mehrfach dezidiert zur weiterhin offenen Kunsthaus-Frage geäußert. In seinem Jahresbericht an der Generalversammlung der Kunstgesellschaft gab nun Präsident Dr. Heinz Meier seinem Unmut über die Entwicklung in den letzten zwei Jahren mit deutlichen Worten Ausdruck.

### Prüfung der Rechtslage

Nach einer kurzen Chronologie der Ereignisse berichtete er von Einwänden des Vorstandes der Kunstgesellschaft, der die Prüfung der Rechtslage durch den Landtag bezüglich der Verbindlichkeit der Volksabstimmungen über das Projekt «Alexander von Branca» und die Klärung der Frage nach der Abgeltung der bisher aufgelaufenen Kosten für die Projektierung verlangt habe. Ferner zitierte er aus einem

Schreiben der Kunsthaus-Stiftung, in dem folgendes festgehalten wurde: «Der Stiftungsrat hat die Regierung ersucht, nach Möglichkeiten zur Realisierung eines neuen Kunsthausprojektes zu suchen, die im Zusammenhang mit dem bestehenden Kunsthausprojekt sich ergebenden rechtlichen wie finanziellen Fragen zu klären und – was die Kostenaufteilung über die bisher aufgelaufenen Planungskosten anbetrifft – mit der Gemeinde Vaduz eine einvernehmliche Regelung zu finden.»

### Merkwürdig still

Seit dem 1. Oktober 1987, seit dieser Brief die Kunstgesellschaft erreichte, wurde es nach Auffassung von Dr. Heinz Meier «merkwürdig still um ein Liechtensteiner Kunsthaus.» Obwohl die Regierung der Kunstgesellschaft mitgeteilt habe, sie sei «unverändert der Auffassung, dass ein Kunsthaus notwendig» sei, habe sie in der Zwischenzeit «enttäuschend wenig» unternommen: «So kommen wir nie zu

einem Kunsthaus!» Die Regierung, so erklärte Dr. Heinz Meier weiter, habe die Geschäfte der Kunsthaus-Stiftung übernehmen wollen, in der Absicht, effektiver handeln zu können. Doch nun vermisse er einen verstärkten und freudigen Einsatz für das Projekt.

### Prioritäten setzen

Regierung und Landtag schrieb der Präsident der Kunstgesellschaft deutlich ins Stammbuch, sie sollten vermehrt Prioritäten setzen: «Man muss bei Gott verzweifeln, wenn man hört, mit welchem Engagement im Landtag um die Verbreitung eines Spezierweges oder um Schafalping und dergleichen Wichtiges mehr diskutiert wird, mit welcher Leichtigkeit 35 Millionen Franken für ein Polizei-, Gefängnis- und MFK-Gebäude Kredit gesprochen werden – wenn es aber um das Kunsthaus geht, wird man kleinmütig.» Nun darf man gespannt sein, ob dieser Funke in dieser oder jener Form überspringt. (G.M.)

## Neuer Bauskandal in Österreich?

Wien (AP) Das Wiener Nachrichtenmagazin «Profil» will einen neuen Bauskandal aufgedeckt haben, der angeblich den Skandal um den Bau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses (AKH) in den Schatten stellt. Konkret wird in der jüngsten, am Montag erscheinenden Ausgabe berichtet, Versicherungsprämien in Höhe von umgerechnet etwa 30 Millionen Mark seien über die Bahamas und eine Briefkastenfirma in Liechtenstein «schwarz» nach Österreich zurückgeflossen. In einer ersten Stellungnahme kündigte hat der nunmehr für Bauten zuständige Wirtschaftsminister Robert Graf nach einem Bericht der «Neuen Kronenzeitung» an, er werde am Montag morgen die Staatsanwaltschaft und die Wirtschaftspolizei einschalten.

## Bundesbahn fährt Weltrekord

Würzburg (AP) Mit 406 Stundenkilometer hat die Deutsche Bundesbahn am Sonntag einen Weltrekord für Schienenfahrzeuge aufgestellt. Auf einem Teilstück der Neubaustrecke Hannover – Würzburg, das am 29. Mai dem Verkehr übergeben werden soll, holte der Prototyp Intercity-Experimental damit nach 57 Jahren wieder einen Weltrekord auf Schienen nach Deutschland. Er überbot mit Bundesverkehrsminister Jürgen Warnke und Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber an Bord die 1981 aufgestellte Bestmarke des französischen «Train a Grande Vitesse» (TGV) von 380 Stundenkilometer erheblich.



## 4. Städtlelauf

Zu einem Sportanlass begeisterter Art wurde die vierte Auflage des Vaduzer Städtlelaufs gestern Sonntag. 482 Teilnehmende und über 1000 Zuschauer bedeuteten neuen Rekord. Die Siege in den Königsklassen Elite nahmen Daniela Gassmann und Josef Oefele (Vorjahressieger und Streckenrekordhalter) mit nach Hause.

Oefele verpasste seinen eigenen Rekord um knappe 2,3 Sekunden. Timi Szaszczay schloss auf dem 10. Rang als bester Liechtensteiner ab. Er hatte Mühe mit der Hitze bekundet. Am erstmalig durchgeführten Wettkampf für Rollstuhlfahrer setzte sich Heinz Frei durch, der Inhaber der inoffiziellen Weltbestzeit im Rollstuhlfahren über die Marathon-Distanz. Gross war die Begeisterung auch bei den Schülern und Schülern, die fast die Hälfte des Teilnehmerfeldes ausmachten.

**Mehr Nutzen weniger Computer**

**MICOMP**

Kompetente PC-Beratung  
 MICOMP Aktiengesellschaft  
 BBB-Center, Neusand, FL-9495 Triesen  
 Telefon 075/2 79 97, Telefax 075/2 60 60  
 Off. IBM Personal-Computer-Vertretung